



Appell an die deutschen Olympiasponsoren

Volkswagen und Adidas müssen menschenrechtliche Verantwortung zeigen

Berlin, 23. April 2008

Volkswagen und Adidas sind die beiden größten deutschen Olympiasponsoren, sie betonen immer wieder ihre Wachstumsaussichten auf dem boomenden chinesischen Markt. Internationale Konzerne wie Adidas und VW haben aber auch eine Verantwortung, Menschenrechte zu schützen und zu fördern. So hat sich VW als Mitglied im Global Compact der Vereinten Nationen zur Unterstützung und Respektierung der internationalen Menschenrechte bekannt, und auch Adidas weist öffentlich immer wieder auf die Bedeutung von Menschenrechten für seine Unternehmensführung hin. Als Olympiasponsoren sind VW und Adidas außerdem dem Bekenntnis der Olympischen Charta zur Schaffung einer friedlichen Gesellschaft unter Wahrung der Menschenwürde verpflichtet.

China steht vor gewaltigen politischen Herausforderungen. Staat und Gesellschaft haben sich seit den 70er Jahren rasant geändert. Dabei hat sich auch die Menschenrechtslage verbessert. So bestehen inzwischen größere Räume für kritische Meinungsäußerungen. Ein wichtiges Argument für die Vergabe der Olympischen Spiele an Peking war das Versprechen der chinesischen Führung, die Olympischen Spiele würden zu einer weiteren Verbesserung der Menschenrechtslage beitragen. Im Olympiajahr selbst müssen wir aber feststellen:

- In Tibet wird aktuell jede Form des friedlichen Protests und eine freie Berichterstattung unterdrückt.
- In China werden weiterhin mehr Todesurteile vollstreckt als in allen anderen Ländern der Welt zusammen.
- Bürger und Aktivisten werden wegen kritischer Meinungsäußerungen oder friedlicher

Proteste gegen soziale oder politische Missstände gerade auch im Zusammenhang der Olympischen Spiele drangsaliert und teils zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt.

- China unterstützt weiterhin die Regierungen von Burma und Sudan mit Waffenlieferungen und seinem Veto im UN-Sicherheitsrat – trotz deren massiver Menschenrechtsverbrechen.
- Grobe Missachtung internationaler Standards betrifft nicht nur politische, sondern auch soziale Menschenrechte. So haben auch bei den riesigen Baumaßnahmen für die Olympischen Spiele viele Wanderarbeiter - oft ohne feste Verträge und zu Hungerlöhnen - unter gefährlichen Bedingungen gearbeitet.

Wir fordern VW und Adidas auf, ihr unternehmerisches Engagement in China und ihre Rolle als Olympiasponsoren mit einem deutlichen Engagement für die Verbesserung der Menschenrechtsslage in China zu verbinden. Dazu gehört:

- sich in China deutlich zu den Werten der Olympischen Charta zu bekennen,
- zusammen mit dem Internationalen Olympischen Komitee von der chinesischen Regierung konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Menschenrechtssituation zu fordern:
 - Freilassung aller, die wegen ihrer Kritik an den Olympischen Spielen in Haft sitzen,
 - Einhaltung der Zusage über landesweite freie Berichterstattung durch internationale Medien,
 - unabhängige Untersuchung der Ereignisse in Tibet und einen politischen Dialog mit dem Dalai Lama,
- das Internationale Olympische Komitee aufzufordern, schnellstmöglich ein Gremium zu etablieren, in dem die Menschenrechtsslage im aktuellen Gastgeberland China wie in zukünftigen Gastgeberländern bewertet wird,
- ihre Unterstützung des olympischen Fackellaufs durch Tibet zurückzuziehen, solange es keine Signale für eine Verbesserung der dortigen Menschenrechtssituation gibt
- und nachzuweisen, dass politische und soziale Menschenrechte bei allen ihren Geschäftstätigkeiten in China geachtet werden und, dass ihr wirtschaftliches Engagement darüber hinaus zu einer Verbesserung von sozialen und politischen Menschenrechten in China beiträgt.

Unterstützer:

Asienhaus (Essen)
Christliche Initiative Romero e.V.
Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre
Forum Menschenrechte
Human Rights Watch
International Campaign for Tibet Deutschland
Reporter ohne Grenzen